

## Deutsches Schweigen. Die Nazis, der Djihaad und die Linke

Zeitpunkt und Örtlichkeit waren präzise bestimmt: Am 9. November 1969 sollte die von den *Tupamaros Westberlin* platzierte Bombe das Jüdische Gemeindezentrum in Westberlin zerstören und die APO, so Dieter Kunzelmann, von der „Vorherrschaft des Judenkomplexes“ befreien. „Der wahre Antifaschismus“, so der Bekennerbrief, „ist die klare und einfache Solidarisierung mit den kämpfenden Fedayin.“ Während der Sprengsatz rechtzeitig entschärft werden konnte, zündete die Parole mit um so stärkerer Wucht: Keine Linke in Europa identifizierte sich stärker mit den anti-israelischen Fedayin als die deutsche.

Angetrieben vom Pathos des gerechten, antifaschistischen Kampfs hatte sie eins jedoch beharrlich ignoriert: Die Tatsache, dass es zeitgleich auch deutsche Nazis in palästinensische Wehrsport-Lager zog. Man hat dies nicht beachtet, also hat es nicht gestört. Fatalerweise! Denn gänzlich unerhellte blieb so der historische Kontext, der den Antizionismus der Nazis mit dem der Neuen Linken verband.

Seit 1920 lag mit der deutschen Version der *Protokolle der Weisen von Zion* die ideologische Grundlage des nationalsozialistisch geprägten Antizionismus auf dem Tisch. Von zaristischen Geheimagenten um die Jahrhundertwende fingiert, lieferten die *Protokolle* den „Beweis“, das alles Übel dieser Erde auf die „jüdische Weltverschwörung“ zurückzuführen sei. 1921 zog Alfred Rosenberg, der Chefideologe der NSDAP, in seinem Buch *Der staatsfeindliche Zionismus* die Konsequenz: „Zionismus ist ... ein Mittel für ehrgeizige Spekulanten, sich ein neues Aufmarschgebiet für Weltbewucherung zu schaffen.“ In *Mein Kampf* führte Adolf Hitler dies 1925 weiter aus: Die Juden „denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, ... sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete ... Organisationszentrale ihrer internationalen Weltgaunerei.“

Im selben Jahr wurde die erste arabische Übersetzung der *Protokolle* auch in Palästina publiziert. Hier war schon zu diesem Zeitpunkt der für seine spätere Kooperation mit den Nazis berüchtigte Mufti von Jerusalem, Amin el-Husseini, die höchste politisch-religiöse Autorität. Niemand hatte die muslimisch-jüdische Konfrontation in Palästina erfolgreicher geschürt, als dieser Mufti, der den unerbittlichen Kampf gegen die Juden zur obersten Pflicht des Gläubigen erhob. Wer sich seinen antijüdischen Vorgaben nicht beugte, wurde in den Freitagsgebeten der Moscheen namentlich denunziert und bedroht. Stolz schilderte el-Husseini darüber hinaus in einem Brief an Adolf Hitler, wie er in unermüdlicher Anstrengung dafür gesorgt habe, dass „die Palästina-Frage alle arabischen Länder in gemeinsamen Hass gegen die Engländer und Juden vereinigt.“

Unermüdlich bot der Mufti seit 1933 der Naziregierung seine Dienste an. Doch erst 1937 wurden dieses Werben honoriert. Den Anlass lieferte der vom Mufti initiierte „Arabische Aufstand“ gegen die jüdische und britische Präsenz. Diese Erhebung fand zwischen 1936 und 1939 im Zeichen des Hakenkreuzes statt: Arabische Flugzettel und Mauerinschriften waren häufig mit dem Nazi-Symbol versehen, die Jugendorganisation der vom Mufti geführten Partei paradierte unter der Bezeichnung „Nazi-Scouts“ und selbst arabische Kinder grüßten sich mit dem „deutschen Gruß“. Wer in diesen Jahren die aufständischen Gebiete Palästinas durchfahren musste, befestigte an seinem Fahrzeug eine Hakenkreuzfahne, um vor Überfällen arabischer Freischärler geschützt zu sein.

Besondres wohlwollend wurden in den zeitgenössischen Darstellungen deutscher Nazi-Autoren die islamistischen Terrorpraktiken kommentiert, die der Mufti in den von ihm kontrollierten Gebieten anordnete: Umgehend wurde liquidiert, wer sich dem Scharia-Recht und der vom Mufti erlassenen antiwestlichen Kleiderordnung nicht unterwarf. Zielgerichtet wurden darüber hinaus diejenigen Politiker in Palästina umgebracht, die auf Zionisten nicht schießen, sondern mit ihnen verhandeln wollten. „Der Mufti schaltete bewusst mit äußerster Härte seine Gegner innerhalb des palästinensischen Lagers aus“, betont Abraham Ashkenasi. „Innerhalb des palästinensischen Lagers ist es zu mehr Mord und Totschlag gekommen als gegen Juden und gegen Briten.“ Nicht der Kampf gegen die britische Mandats Herrschaft, sondern die Beseitigung der gegenüber den Juden gesprächsbereiten Palästinenser hatte Priorität.

Seit 1937 wurde dieser „Heilige Krieg“ des Mufti auch von Nazi-Deutschland mit finanziellen Mitteln und Waffenlieferungen unterstützt, wie Klaus Gensicke in seiner 1988 veröffentlichten Dissertation *Der Mufti von Jerusalem, Amin el-Husseini, und die Nationalsozialisten* betont: „Der Mufti gab selbst zu, dass es seinerzeit nur durch die ihm von den Deutschen gewährten Geldmittel möglich war, den Aufstand in Palästina durchzuführen. Von Anfang an stellte er hohe finanzielle Forderungen, denen die Nazis in sehr großem Maße nachkamen.“

Stets wurden in den Texten der deutschen Linken die Ausschreitungen jener Jahre von allen Nazi-Bezügen eingewaschen: Man wollte es nicht beachten, damit es keinen stört. Stattdessen hat man sie als „Guerillakrieg und palästinensische Widerstand“ (*Marxistische Blätter*), als „bewaffnete Revolution“ (*Al Karamah*) oder als „arabische Revolte, mit der die Massen der Bauern ... gegen die zionistische Implantation in ihrem Lande rebellierten“ (Helga Baumgarten) glorifiziert. Mit fast denselben Worten, mit denen 1941 der Nazi-Publizist Giselher Wirsing den Mufti als „hervorstechenden Führer“ und „hervorragenden Propagandist“ in seinem Buch *Engländer, Juden, Araber in Palästina* rühmte und dessen Gegenspieler wegen ihrer liberalen Haltung gegenüber Engländern und Juden kritisierte, wurde 50 Jahre später in Baumgartens Studie *Palästina: Befreiung in den Staat* der Mufti als „der charismatische und einflussreiche Führer an der Spitze der

Bewegung“ gerühmt, während ihr Urteil über dessen liberale Widersacher geradezu vernichtend gerät.

Heute setzt sich das Schweigen über die NS-Verbindung des Mufti als Schweigen über den islamistischen Antisemitismus fort. Nehmen wir das Beispiel der palästinensischen Widerstandsbewegung Hamas. 1987 wurde sie mit Beginn der ersten Intifada als islamistische Konkurrenz zur PLO gegründet. 1994 organisierte die hauptsächlich von Saudi-Arabien finanzierte Organisation ihre erste Serie suizidaler Massenmorde gegen israelische Zivilisten. Seit Beginn der zweiten Intifada im Januar 2001 führte die Hamas die meisten der etwa 60 Selbstmordattentate in überfüllten Bussen, Restaurants oder Diskotheken durch. Diese Radikalität verschaffte ihr ideologische Dominanz: In allen Meinungsumfragen der letzten Monate erreichte Achmed Yassin, der Führer der Hamas, nach Jassir Arafat Platz 2. Im Februar dieses Jahres gab sie erstmalig bekannt, die Palästinensische Autonomiebehörde jederzeit übernehmen zu können. In den USA ist die Hamas als terroristische Organisation längst verboten.

In Deutschland genießt sie hingegen Narrenfreiheit: Hier darf sie Gelder sammeln und ungehindert agitieren. Seit dem 11. September wird diese „Befreiungsbewegung“ verstärkt auch von deutschen Nazis als der „natürliche Verbündete“ im Widerstand gegen die „US-Terroristen“ und deren „Befehlsgeber“ in Israel hofiert.

In Worten und in Taten knüpft die Hamas an das Mufti-Erbe an. Erstens hat auch sie die Widersacher ihrer islamistischen Koran-Interpretation immer wieder töten lassen; allein für den Zeitraum der 1. Intifada (1987-1993) sind über 940 Morde an sogenannten „Kollaborateuren“ dokumentiert. Zweitens setzt sie die Obstruktionspolitik des Mufti gegen jeden Ansatz einer friedlichen Lösung beharrlich fort. Ihr letztes großes Massaker von Januar 2003, dem 24 Israelis zum Opfer fielen, diente dem erklärten Zweck, einen Wahlsieg von Amram Mitzna, dem Kandidaten der Arbeiterpartei, zu torpedieren. Drittens hat auch die Hamas den Antisemitismus der Nazis übernommen. So werden in ihrer bis heute gültigen *Charta* von 1988 die Juden als das Weltübel par excellence halluziniert und nicht nur für die Französische Revolution und den Ersten Weltkrieg, sondern auch für den Zweiten Weltkrieg, die Ausbeutung der Dritten Welt und die Verbreitung von Rauschgift exklusiv verantwortlich gemacht. Folgerichtig werden in Artikel 32 der *Charta* die *Protokolle der Weisen von Zion* als seriöses und wahrhaftiges Dokument präsentiert.

Man möchte derartigen Irrsinn eben so wenig ernst nehmen, wie einst das Gebrabbel eines Adolf Hitler verspottet wurde. Doch eben die Enthumanisierung der Juden und ihre Dämonisierung zum Menschheitsfeind ist es, die der islamistischen Begeisterung über Massenmorde an israelischen Zivilisten das Motiv verleiht. Man will es erneut nicht beachten, damit es keinen stört: Bis heute hat die *Charta* der Hamas bei der Motivforschung für die „Selbstmord“-Attentate gegen Israelis nicht die

geringste Rolle gespielt. Bis heute werden Einsicht und Erkenntnis über diese Form von Antisemitismus, die mit der nationalsozialistischen Leiche im deutschen Keller in so offenkundig inniger Beziehung steht, blockiert.

Damit aber wird zugleich der Blick auf den Antisemitismus des 11. September und der al-Qaida verwehrt: In ihren antisemitischen Phantasiesystemen – dem Traum von Homogenität und der Wut auf Differenz - stimmen die *Charta* der Hamas und das Programm der al-Qaida vollständig überein. Osama bin Laden zufolge hat der jüdische Feind „Amerika und den Westen als Geisel genommen.“ „Die Juden“, erklärte er im Oktober letzten Jahres in seinem *Brief an das amerikanische Volk*, „beherrschen alle Bereiche eures Lebens und ... verfolgen ihre Ziele auf eure Kosten.“ Als Instrumente jüdischer Unterwanderung, von der bin Laden auch die Amerikaner offenkundig „befreien“ will, werden „die immoralischen Akte der Unzucht, der Homosexualität, der Rauschmittel, der Glücksspiele und des Zinshandels“ angeführt. Es ist gerade diese Reinigungs- und Erlösungsmission, die den Antisemitismus der Islamisten zu einem eliminatorischen macht und den Hass auf „Juden“ größer werden lässt, als die Furcht vor dem eigenen Tod. Vollkommen zutreffend hat der Islamwissenschaftler und bekennende Muslim Bassam Tibi kritisiert, dass man in Deutschland von der antisemitischen Dimension des 11. September wenig sehen und gar nichts wissen will. „Erst wenn die deutsche Öffentlichkeit dieser Bedrohung in angemessener Weise entgegentritt“, fuhr Tibi fort, „wird man davon sprechen können, dass sie die Lehren aus der deutschen Vergangenheit wirklich verstanden hat.“

Dreißig Jahre nach dem Bombenanschlag der *Tupamaros Westberlin* erlangt aber eben jene Position gesellschaftliche Dominanz, der Kunzelmann einst Ausdruck verlieh, als er vom „Judenkomplex“ sprach: Dass jede weitere Belastung mit der Nazi-Vergangenheit nur als krank, als ein „Komplex“ eben, anzusehen sei, während der gesunde und realistische Mensch in der deutschen Gegenwart und ihren praktischen Zwecken aufzugehen hat. Wenn auch die Betonung des israelischen Existenzrechts heute zum guten Ton gehört, scheint sich die 68er Linke in ihrer Ignoranz gegenüber den kontinuierlich strächtigen Aspekten der deutschen Geschichte noch am ehesten treu geblieben zu sein. Solange sie die Hamas als „Freiheitsbewegung“ verteidigt und deren antijüdischen Terror als „Verzweiflungstat“ romantisiert, solange Islamisten ihre Massaker an der Seite linksradikaler und rechtsradikaler Anti-Imperialisten besingen können, wie dies in der historischen Hauptstadt des Judenmords vor gar nicht langer Zeit geschah – solange kann von einem Sinneswandel jedenfalls keine Rede sein.

Kasten:

## **Auszüge aus der Charta der Hamas**

Artikel 7: (...) Die Hamas ist eines der Glieder in der Kette des Djihaad, die sich der zionistischen Invasion entgegenstellt. Dieser Djihaad verbindet sich mit dem Impuls des Märtyrers Izz a-din al-Quassam und seinen Brüdern in der Muslimbruderschaft, die den Heiligen Krieg von 1936 führten. (...) Der Prophet - Andacht und Frieden Allahs sei mit ihm, - erklärte: Die Zeit wird nicht anbrechen, bevor nicht die Muslime die Juden bekämpfen und sie töten; bevor sich nicht die Juden hinter Felsen und Bäumen verstecken, welche ausrufen: Oh Muslim! Da ist ein Jude, der sich hinter mir versteckt; komm und töte ihn!

Artikel 22: Die Feinde häuften (...) einen riesigen und einflussreichen materiellen Wohlstand an. (...) Dieser Reichtum erlaubte es ihnen, die Kontrolle über die Weltmedien wie zum Beispiel Nachrichtenagenturen, Zeitungen, Verlagshäuser, TV-Sender und weitere Dinge dieser Art zu übernehmen. Sie nutzten diesen Reichtum ebenfalls aus, um Revolutionen in verschiedenen Teilen der Welt anzustacheln, um ihre Interessen zu realisieren und die Früchte zu ernten. Sie standen hinter der Französischen Revolution und hinter den kommunistischen Revolutionen und den meisten Revolutionen, von denen man hier und da hört. (...) Sie nutzten das Geld ebenfalls dazu, die Macht über die imperialistischen Länder zu gewinnen und sie dazu zu bringen, viele Länder zu kolonisieren, um die Reichtümer dieser Länder auszubeuten sowie ihre Korruption dorthin zu verbreiten.

Hinsichtlich der regionalen und weltweiten Kriege ist es zweifellos soweit gekommen, dass die Feinde hinter dem I. Weltkrieg standen um so das Islamische Kalifat auszulöschen. (...) Sie standen ebenfalls hinter dem II. Weltkrieg, in dem sie immense Vorteile aus dem Handel mit Kriegsausrüstungen zogen und die Etablierung des Staates Israel vorbereiteten. Sie inspirierten die Errichtung der Vereinten Nationen und des Sicherheitsrats, um den Völkerbund zu ersetzen und die Welt mithilfe ihrer Mittelsmänner zu beherrschen. Es gab keinen Krieg, an welchem Ort auch immer, der nicht ihre Fingerabdrücke trägt. (...)

Artikel 28: Die zionistische Invasion ist auf verschlagene Weise bössartig. Sie schreckt nicht davor zurück, verschlungene Wege zu wählen und alle verabscheuungswürdigen und widerwärtigen Mittel anzuwenden, um ihre Ziele zu erreichen. Um sich einmischen und Spionageaktivitäten vornehmen zu können ist sie in großem Maß auf die Geheimorganisationen angewiesen, z..B. die Freimaurer, die Rotary Clubs, Lions und andere. All diese Geheimorganisationen, von denen einige auch offen arbeiten, agieren für die Interessen des Zionismus und wollen unter dessen Anleitung die Gesellschaften zerstören, Werte vernichten, Verantwortlichkeiten ausschalten, Tugenden ins

Schwanken bringen und den Islam auslöschen. Sie steht hinter der Verbreitung von Drogen und Giften aller Art, die ihr Machtausübung und Machtausdehnung erleichtern sollen. (...)

Artikel 32: (...) Heute ist es Palästina und morgen könnten es andere Länder sein. Zionistische Machenschaften setzen sich nämlich endlos fort und werden sich nach Palästina gierig vom Nil bis zum Euphrat ausdehnen. Erst dann, wenn sie komplett die Gegend verdaut haben, auf die sie ihre Finger gelegt haben, werden sie zu noch mehr Expansion voranschreiten und so weiter. Ihr Komplott wurde in den Protokollen der Weisen von Zion niedergelegt: Ihre derzeitiges Verhalten ist der bester Beweis für das, was dort gesagt wurde. (...)

Im Rahmen der Kampfarena mit dem Weltzionismus betrachtet sich die Hamas als Speerspitze und Avantgarde. Sie verbindet ihre Anstrengungen mit all denen, die auf dem Schauplatz Palästina aktiv sind. Es müssen jedoch noch mehr Schritte von den arabischen und islamischen Völkern und den islamischen Vereinigungen überall in der arabischen und islamischen Welt unternommen werden, um die nächste Runde im Kampf gegen die Juden, die Händler des Krieges, möglich zu machen. (Übersetzung aus dem Englischen: M.K.)

**(aus: taz, 12. April 2003)**